FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Vor dem Denkmal A. H. Franckes

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Vor dem Denkmal A. H. Franckes

Von Hans Georg Finken (1936–1944)

So ähnlich ist es uns wohl allen gegangen:

In der Woche nach Ostern hatte die Schule begonnen. Wir waren als Sextaner zum erstenmal in die Latina marschiert. In der neuen Klasse gab es das eine oder andere bekannte Gesicht, die meisten waren noch fremd. Dann schubsten uns einige Sekundaner auf den Flur; unter ihrer Anleitung fanden wir uns auch richtig in die Aula, wo der Rektor von sehr hohem Pulte aus eine Andacht hielt. Gegenstand unserer Betrachtung waren allerdings mehr die künftigen Lehrer, die rechts und links erhöht Platz genommen hatten. Hauptsächlich musterten wir die Herren zur Linken, denn die Sextaner saßen ja auf den Vorderbänken der linken Seite, und ein leichtes Schaudern überlief uns beim Anblick so vieler gestrenger Mienen. Dann nahm der Unterricht seinen Anfang. In einer der ersten Stunden hieß uns der Lehrer antreten. Wir gingen gemeinsam am Lyzeum, am Krankenhaus und an der Mittelschule vorbei, der Weg zum „Pädchen" wurde eingeschlagen. Und dann standen wir vor dem Denkmal August Hermann Franckes. Viel wird uns der Lehrer dort gesagt haben, ich habe keine Ahnung mehr davon. Wohl weiß ich aber, daß wir Zehnjährigen fortan mit Achtung zu dem ehrwürdigen Standbild des Gründers aufschauten. Legte er nicht einem Kinde, wie wir es waren, die Hand auf? Wies er nicht auch uns den rechten Weg?

Jahre waren vergangen. Die Stiftungen kannten wir vom Schwarzen Tor bis zur Zotte in- und auswendig. Thukydides und Horaz, die Mollweideschen Gleichungen und das Fischer-Tropsch-Verfahren lagen hinter uns, mancher Tropfen Schweiß war auch im vielgeschmähten „Kuhstall" und auf dem Sportplatz geflossen. Manche Fünf hatten wir geschrieben (und zu Hause unterschlagen) und manchen Streich verübt. Mit Zittern und Zagen waren wir ins Abitur gegangen, und nun war auch das geschafft. Die Schulzeit lag hinter uns, doch eins blieb uns noch zu tun übrig. Diesmal wurden wir auf Schultern zum Francke-Denkmal getragen, um unsern Dank abzustatten, und im stillen gelobten wir wohl alle dem Stifter ein dankbares und ehrendes Gedenken. Wieviel wir ihm eigentlich zu danken haben, ist uns vielleicht erst sehr viel später so recht klar geworden.

Viele Jahre sind abermals vergangen. Was wir gelernt hatten, war für's Leben, nicht für die Schule, und wir haben es wahrlich oft genug im Leben brauchen können. Je mehr wir das merkten, um so mehr gedachten wir in Dankbarkeit August Hermann Franckes, gedachten ebenso dankbar auch der Menschen, die sein Erbe bewahrt und an uns weitergegeben hatten. Wenn wir nun wieder einmal am Denkmal stehen oder wenigstens eine Aufnahme davon vor uns haben, so wird uns sicher auch der Gedanke bewegen: Wohl hat Francke sich selbst ein Denkmal in seinen Stiftungen gesetzt. Wer aber verherrlichte den Gründer durch dieses edle Werk der Kunst? Seit wann steht das schöne Bildwerk an seinem Platze? Kein Geringerer als Christian Rauch schuf hundert Jahre nach Franckes Tod die Dreiergruppe. Karl Friedrich Schinkel entwarf den Sockel, der die Gruppe aufs beste zur Geltung bringt. Über die Einweihung berichtet der hallesche Stadtchronist Christian Gottlieb August Runde folgendes:

„Anno 1829 den 5. November, früh um 11 Uhr, wurde das von dem Professor Rauch in Berlin gefertigte eherne Standbild des Stifters und Gründers vom Waisenhause, August Herrmann Franckes, welches am 4. Juli von Berlin angekommen und einige Tage vor oben erwähntem Tag auf dem Mittelhofe des Waisenhauses, dicht vor dem Pädagogio, aufgestellt war, enthüllet. Sämtliche Kosten dieses Standbilds nebst dem Marmornen Fußgestell, welches 140 Zentner wiegt, haben 6631 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf.

betragen, welche durch Beiträge von nah und fern zusammen gebracht worden sind. Die Enthüllung geschah an dem Tage, an welchem einst Francke (5. November 1695) durch Aufnahme der ersten 4 Waisen sein großes Werk begonnen hat. Auf der Vorder-Seite sind in das Fußgestell die einfachen Worte: ‚Er vertraute Gott' und auf der Rückseite: ‚Dem Gründer dieser Anstalten die dankbare Nachwelt. 1829.' eingegraben. Die zu dieser Feierlichkeit eingeladenen Persohnen hatten sich ohngeachtet des an diesem Tage anhaltenden Regenwetters zahlreich eingefunden. In einem Halb-Creyse vor dem Denkmal standen die Deputirten der höchsten Landes- und Provinzial-Behörden ,die Abgesandten der Königlichen Regierung zu Merseburg und der gegenwärtig daselbst versammelten Landstände, die Beamten und Mitglieder der Universität und eine Deputation akademischer Bürger, das Militär, der Magistradt und Gemeinderath, die Abgeordneten des Landgerichts und alle übrige einzelne Behörden in Halle sowie die Geistlichkeit der Stadt und beide halleschen Diözesen mit den Beamten und Lehrern der Franckeschen Stiftungen. Hinter diesen erfüllte den Hof dicht gedrängt die zahlreiche, in den Schulen derselben erzogene und unterrichtete Jugend, an ihrer Spitze, wie es sich gebührte, die Vaterlosen beiderlei Geschlechts. Der erst seit kurzem an die Stelle seines würdigen verstorbenen Vaters als Direktor sämmtlicher Stiftungen angestellte Professor Hermann Agathon Niemeyer hielt an den Stufen des Standbildes eine der Feierlichkeit angemessene Rede, wo nach Beendigung derselben der verhüllende Vorhang unter Trompeten- und Paukenschall fiel und das schöne Bild sichtbar wurde, um welches die kindliche Unschuld in einigen Töchtern des Hauses Blumen streueten."

Soweit der Bericht des Chronisten. Es sei noch hinzugefügt, daß zu seiner Zeit manche Kritik an dem Denkmal geübt worden ist. Der humane Geist, der von diesem Bildwerk ausgeht, ließ aber alle Besserwisser bald verstummen. Auch heute nach 130 Jahren wird es uns gut tun, vor dem Bilde Franckes betrachtend zu verweilen und den Geist des Stifters wieder in uns wirksam werden zu lassen.

Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind

Auszug aus: „Denkwürdigkeiten", von Bernhard Fürst von Bülow, 1.—20. Tausend, 1931, Band 4 Jugend- und Diplomatenjahre, erschienen im Verlag Ullstein, Berlin S. 72 ff. und 107 ff., mit Genehmigung des Verlages.

. . . Bald fühlten wir uns wohl im „Pädchen". So wurde von den Schülern das Pädagogium genannt, das einen Teil der großartigen Franckeschen Stiftungen bildete. Über dem Haupttor der Stiftung prangte ein zur Sonne steigender Adler. Darunter in großen goldenen Buchstaben ein Bibelspruch aus Jesaias 40, 31: „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kräfte, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden." Im Geiste dieses Bibelspruchs hatte der 1663 in Lübeck geborene, 1727 in Halle verstorbene August Hermann Francke 1698 seine Stiftung ins Leben gerufen, ein Werk, dem im ganzen Bereich der evangelischen Kirche kein zweites gleichkommt.

. . . An der Spitze des Pädagogiums stand der Direktor Kramer. Er war der Schwiegersohn des Schöpfers der vergleichenden Erdkunde, Karl Ritters. Er war ein gewissenhafter und gerechter Lehrer und Leiter, aber es war ihm nicht gegeben, in ein näheres Verhältnis zu seinen Schülern zu treten, ihre Herzen zu erschließen und zu gewinnen. Mein Verhältnis